

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 49: [Impressum]

Artikel: Kundenbetreuung ganz selbstverständlich
Autor: Riederer, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617978>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kundenbetreuung ganz selbstverständlich

VON PETER RIEDERER

Dr. Constantin Troller war tüchtig und arbeitete viel. Mit seinem Beratungsbüro hatte er einen dementsprechenden Erfolg. Sein Büro war schön und gross, aber er benötigte zusätzliche Möbel. Kein Problem für Dr. Troller. Er hatte sich ein paar Kataloge geben lassen und entschied sich für zwei Beistellmöbel der Firma Link Bürowelt. Erstens waren ja zwei Beistellmöbel für Hängeregistraturen wirklich keine Sache, und zweitens gehörte die Link Bürowelt in den Link Konzern, eine im ganzen Land seit langen Jahren bestens bekannte Firma.

Troller griff zum Telefon, lehnte sich entspannt zurück und bestellte bei einem überaus netten Fräulein der Link Bürowelt zwei Beistellmöbel der Katalognummer 18.026.13 NL. So weit, so gut. Troller bedauerte fast ein wenig, dass das Gespräch nicht länger gedauert hatte – aber man kennt die Geschichte mit der schönen Telefonstimme ja zur Genüge.

Anderntags erschien Herr Gschwind von der Link Bürowelt in Dr. Trollers Büro und

begann sehr aufgeräumt, mit Meter und Bestellblock zu hantieren. Nein, nein, es sei alles in Ordnung. Seine Firma lege allergrössten Wert auf eine gute Kundenbetreuung, und so kontrolliere er nur noch, ob auch alles stimme. Allerdings, zum Termin der Auslieferung, ja ... also ab Lager gehe das nicht. Der Artikel sei ja deutlich mit «NL» bezeichnet, und das heisse «Nicht ab Lager». Also zwei Monate dauere das halt schon.

«NL» beachten

Dr. Troller war enttäuscht, aber bestellt ist bestellt, und Herr Gschwind machte einen sehr kompetenten und zuverlässigen Eindruck. Ausserdem war ja Sommer, und die Ferien, auch für Dr. Troller, standen vor der Tür.

Im September – Troller war längst aus den Ferien zurück – meldete sich ein Herr Lack der Firma Farbhof AG. Ob er, Dr. Troller, der Empfänger der beiden Beistellmöbel der Link Bürowelt sei. Nein, nein, es sei alles in Ordnung, nur Pfauengrau sei eine sehr seltene Farbe. Wenn er Taubengrau

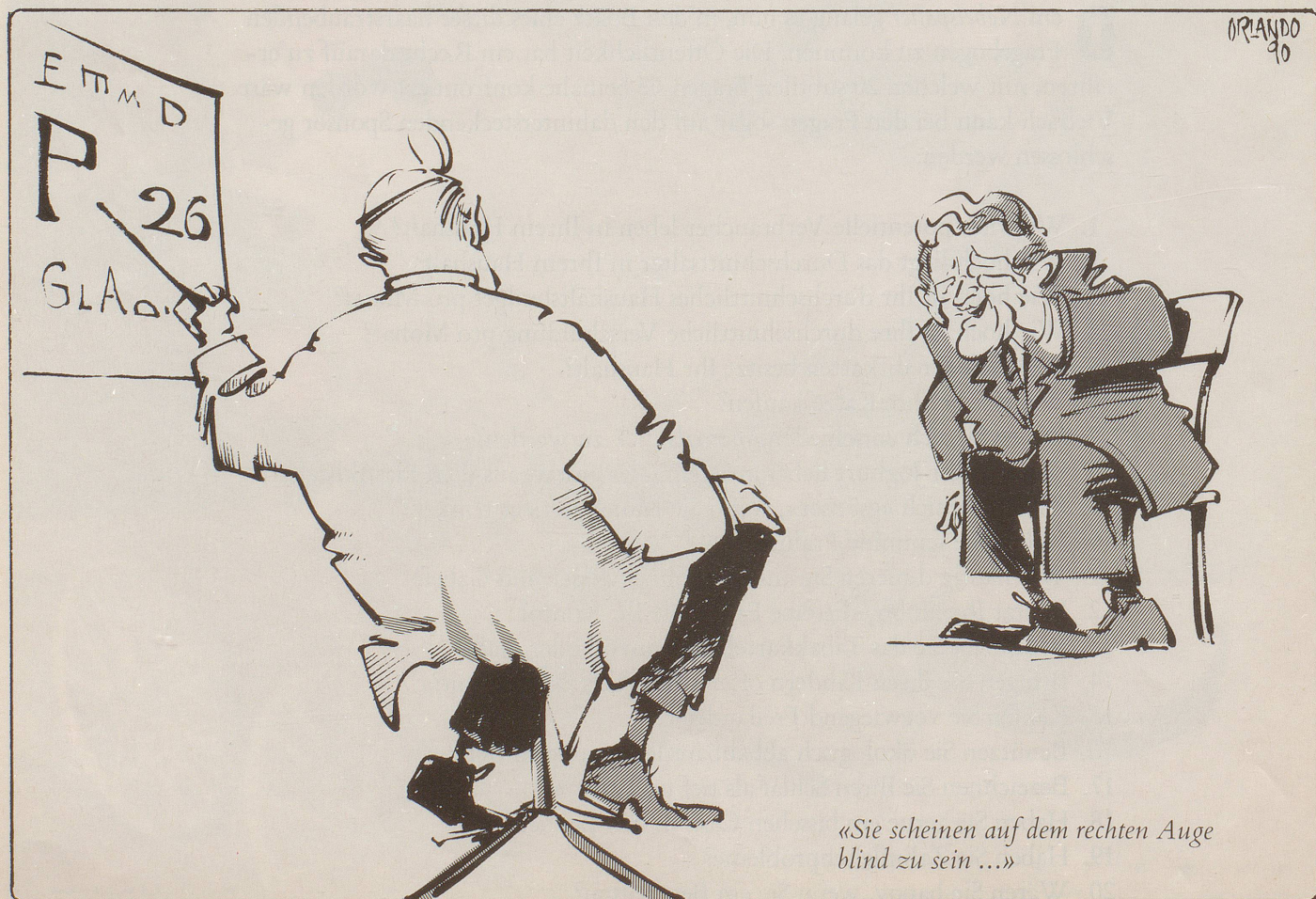
akzeptieren könne, werde er eigentlich fast sofort liefern können.

Nach längerem Hin und Her entschied man sich, dass Lack einen Augenschein vornehmen werde – und dies bereits nächste Woche, obschon der Terminkalender von Lack mehr als gestopft war.

Leider zeigte sich dann, dass Pfauengrau farblich das einzig Mögliche wäre, und Dr. Troller musste ungern und schon etwas ärgerlich eine Verzögerung von weiteren vier Wochen in Kauf nehmen. Natürlich liess er Herrn Lack seine Verstimmung nicht spüren, schliesslich: Wer setzte sich denn für ihn ein, wenn nicht dieser Lack!

Auf Rundstahl bestanden

Ende Oktober telefonierte Herr Hammer von der Stahlbautechnik AG. Nach einem einführenden Vorgeplänkel teilte Herr Hammer mit, dass es mit der Auslieferung von Rundstahlröhren hapere. Wenn Herr Dr. Troller Vierkantrohre akzeptieren könnte, wäre das Ganze eine Sache von Tagen, aber mit Rundstahl, ja, das sei so eine



«Sie scheinen auf dem rechten Auge blind zu sein ...»

Sache. Troller spürte ein würgendes Ziehen in der Magengegend. Sein Büro war in der Zwischenzeit mit Akten übersät, ein Zustand, der ihn mehr als nur strapazierte. Aber nein, alle seine übrigen Möbel, insbesondere sein Designer-Stuhl, waren aus Rundstahlrohren gefertigt, und so bestand er auf Rundstahl. Herr Hammer versprach sein Möglichstes zu tun, und er hoffe, ihm – dem Herrn Dr. Troller – doch wenigstens ein schönes Weihnachtsgeschenk machen zu können.

Kurz vor Weihnachten meldete sich Herr Gschwind von der Link Bürowelt. Er brachte eine Flasche Hallauer-Beerliwein und wünschte Herrn Dr. Troller eine schöne Weihnachtszeit und viel Geduld im neuen Jahr. Dr. Troller beschloss, die Flasche Wein und noch zwei weitere dazu umgehend dem Herrn Hammer von der Stahlbautechnik zukommen zu lassen. Es war ja wirklich toll, wie der sich eingesetzt und tatsächlich noch vor Weihnachten geliefert hatte. Seine beiden Beistellmöbel waren nun bei der Link Bürowelt und sicher auch bald bei ihm.

Herr Gschwind hatte allerdings auch eine unangenehme Nachricht zu überbringen. Nicht, dass es am guten Willen fehle, aber die beiden türkischen Mitarbeiter der Möbelsmontage seien leider vor drei Tagen nach Hause in die Ferien gefahren. Im Notfall und auf ausdrücklichen Wunsch könnte

man die Möbel unmontiert liefern. Herr Dr. Troller, in Kenntnis seiner miserablen handwerklichen Fähigkeiten, winkte resigniert ab. Immerhin, gleich nach den Sportferien, so anfangs Februar, wären die beiden zurück, und er, Gschwind, verspreche, dass die Trollerschen Beistellmöbeli zuallererst drankommen würden. Kein Problem, bei einem so kleinen Auftrag.

Nur kleine Sachen

Und tatsächlich standen eines schönen Tages im Februar die SBB mit Cargo Domizil vor der Türe. Abgeladen wurde ein schöner Chefschreibtisch, aber keine Beistellmöbel. Herr Dr. Troller war nahe an einem Schreikrampf – aber was konnte der Lastwagenchaffeur denn schon dafür! Dummerweise war Herr Gschwind von der Link Bürowelt nicht erreichbar, er befände sich gerade im Verkauf und dürfe dort nicht gestört werden. Glücklicherweise war das nette Fräulein am Telefon und, ob man's glaubt oder nicht, bereits zwei Tage später trafen die Trollerschen Beistellmöbel ein.

Leider passten die Möbel nicht ganz. Bereits eine Woche später erschien Herr Gschwind, um sich die Sache anzusehen. Ja, da war guter Rat teuer, besonders da Herr Gschwind darauf beharrte, richtig ausgemessen zu haben. Auch verschlechterte sich die Laune von Gschwind zusehends. Wenn er mit jedem mickrigen Auftrag solche Scherereien hätte, meinte er und schaute Dr. Troller vielsagend an.

Troller liess darauf einen Kaffee kommen, um ihn etwas zu besänftigen. Gemeinsam suchte man Lösungen, und es schien, dass Herr Gschwind mit seinem Vorschlag, den Schreibtisch von Herrn Dr. Troller um etwa zehn Zentimeter abzusägen, richtig läge. Das wäre keine Sache, und er könne damit jeden halbwegs vernünftigen Schreiner beauftragen. Allerdings, bei der jetzigen Auslastung des Gewerbes und für eine so kleine Sache??

Inzwischen erhielt Herr Dr. Troller die Morgenpost. Dabei war auch ein Brief der Link Bürowelt. Wie sich bald zeigte, handelte es sich um einen Kontoauszug und die Aufforderung, die Rechnung für die gelieferten Beistellmöbel 18.026.13 NL endlich zu bezahlen.

Herr Dr. Troller hat den unmittelbaren Fortgang der Geschichte nicht mehr bewusst erlebt. Er brach hinter seinem Schreibtisch zusammen und blieb nach dem Transport ins Spital drei Tage im Koma. Es war nicht leicht, seiner zusammengekrümmten Faust die Mahnung der Link Bürowelt zu entwenden.

SPOT

■ Nullen

Kurios: Ausgerechnet bei Volkszählungen wollen sich manche nicht zum Volk zählen lassen ... *ad*

■ Zählbares

So ist es halt, das Volk: Lieber Zahltag als Zählung! *ba*

■ Toleranz

Die Berner scheinen ihrem Gewissen gegenüber besonders nachsichtig zu sein. Der Schwarzfahreranteil im öffentlichen Verkehr liegt bei den Mutzen bei vier Prozent, während andere Schweizer Städte sich mit der Hälfte begnügen. *hrs*

■ Kalkulation

Kinglys Quizfrage in der *Berner Zeitung*: Wie viele Exemplare des neuen Bern-Geschenks, der Bären-tasse, muss die Geschäftsführerin der Vereinigung «Für Bern» anschaffen, damit man nicht sagen kann, sie habe «nicht alle Tassen im Schrank»? *hrs*

■ Nur Rinder(?) wahnsinn

Die Kuh-Natur ist vegetarisch. Der Mensch, der Ochs, füttert der Kuh Fleischmehl. Die Kuh, diese Kuh, wird dabei verrückt. Der Mensch, der Ochs, wundert sich. Wä'r isch jetzt da de Löli, Kuh oder Ochs? *jz*

■ Fahrstuhl besetzt

Nun ist bekannt, warum die Ex-DDR an einer Zermatter Seilbahn beteiligt war: Zur Verwirklichung der sozialistischen Ideale, d.h. um wenigstens an *einem* Ort immer «zur Sonne, zur Freiheit ... und zum Lichte empor» zu streben ... *ks*

■ Keine Probleme!

Der Leningrader Bürgermeister Anatoli Sobtschak stellte fest: «Schweizer Banken und Unternehmer könnten beim Aufbau der Stadt Leningrad viel helfen. Leider aber sind sie gewohnt, in völliger Sicherheit zu arbeiten!» *-te*

REKLAME



Unsere Spezialitäten:

- Planung und Projektierung
- Individueller Möbel- und Innenausbau
- Stilmöbel, Einzelanfertigungen
- Hotel und Restaurant-einrichtungen
- Buffet und Baranlagen
- Ladenbau
- Mobile Trennwände für jede Raumsituation

Ausführung sämtlicher Schreinerarbeiten in eigenen Werkstätten

pnba

NÜESCH AG
SCHREINEREI-WERKSTÄTTE
INNENARCHITEKTUR
9442 BERNECK